

Konzept des Kinderladens

EKT Galvanistr.14 e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

1.1 die Einrichtung stellt sich vor

1.2 Struktur

Lage, Bau, Größe, Platzzahl

Öffnungszeiten

Gruppenstruktur

Elterninitiative

Personal

Erzieherinnen

Bundesfreiwilligendienstleistender

Praktikanten

Qualitätssicherung und Entwicklung

Fortbildungen

Teamtage

Evaluation

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kosten

rechtliche Grundlagen

2. Pädagogische Grundsätze

2.1 Profil des Kinderladens

2.2 Pädagogische Schwerpunkte

2.3 Zielgruppe

Das Bild vom Kind

Die Rechte der Kinder

Die Rolle der Erzieherin

2.4 Die wichtigsten Methoden des Erziehungskonzeptes nach Alfred Adler und Rudolf Dreikurs

3. Bildungsprogramm

3.1 Bildungsauftrag/Bildungsziele

Ich - Kompetenz

Soziale Kompetenz

Sachkompetenz

Lernmethodische Kompetenz

3.2 Grundlagen und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit – die Bildungsbereiche

Gesundheit

Soziales und kulturelles Leben

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kunst: bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Mathematik

Natur – Umwelt – Technik

3.3 Voraussetzungen/Selbstverständnis der Erzieherinnen

3.4 Arbeitsfelder

Alltagsorganisation

Spiele

Projekte

Raumgestaltung

Beobachten und Dokumentieren

4 Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

4.1 Tagesablauf

4.2 Wochenplan

4.3 Pädagogische Arbeit

Projekte

Ernährung

Bewegung

Gesundheitserziehung

Sexualität

Ausflüge

Kinderladenreise

Ausflüge

Kreatives Arbeiten

Singen

Spielen

Literacy

4.4

4.5 Gestalten von Übergängen/Eingewöhnungsphase

4.6 Schulvorbereitung

5 Elternkooperation

6 Kindeswohlgefährdung

Schutz von Kindern

Das allgemeine Vorgehen

7 Transparenz und Offenheit

Konzeption.

Internet

Gespräche

Aushänge

Schnuppertag

1. Rahmenbedingungen

1.1 Die Einrichtung stellt sich vor

EKT Galvanistr.14 e.V.

Galvanistr.14

10587 Berlin

Tel.: 030 - 342 51 11

info@ekt-galvanistrasse.de

www.kinderladen-charlottenburg.de

Wir sind eine Elterninitiativ-Kindertagesstätte. Unser Kinderladen ist ein eingetragener Verein und wurde 1980 gegründet. Damit sind wir einer der ältesten Kinderläden Berlins.

1.2 Struktur

Lage, Bau, Größe, Platzzahl

Der Kinderladen liegt ebenerdig in einer ruhigen Seitenstraße an der Spree in einem Mietfamilienhaus. Der Laden verfügt über einen großen Garten mit Rasen und Sandkasten. In der direkten Umgebung gibt es drei Spielplätze. Verkehrsanbindungen BVG: Bus 101, 245, M45, U7 (nächster U-Bahnhof Richard Wagner Platz)

Unsere zwei großen hellen Gruppenräume haben jeweils eine große Fensterfront mit Terrassentür. In beiden Räumen befindet sich eine Hochetage. Außerdem sind zwei Bäder, eine Küche und ein Keller vorhanden. Die Räume haben eine Größe von etwa 150qm.

Der Kinderladen hat zwei Gruppen mit jeweils 12-14 Kindern, die jeweils von zwei Erzieherinnen und einem/r Praktikanten/in betreut werden.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:30 bis 16:30 Uhr

Wir haben keine Sommerschließzeit. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Laden geschlossen, sowie an Brückentagen vor und nach Feiertagen.

Gruppenstruktur

Der Kinderladen besteht aus zwei altershomogenen Gruppen. Wir nehmen Kinder ab einem Jahr auf.

Wir arbeiten seit 1980 mit altershomogenen Gruppen, weil wir überzeugt sind, dass:

- die Kinder sich ihre Spielkameraden unter Gleichaltrigen auswählen, da sie die gleichen Interessen und Spielformen haben (Rollenspiel).
- auch hier die Kinder voneinander lernen, denn jeder hat andere Stärken und Schwächen – der eine ist in der Motorik, der andere in der Sprache etwas weiter.
- anders als bei einem großen Altersunterschied ist es hier möglich das zu erreichen, was die anderen schon können (z.B. Toilette, Sprache, bauen, klettern).
- wir so dem Alter und den Interessen der Gruppe entsprechende Projekte anbieten können und mit der gesamten Gruppe Ausflüge, Theaterbesuche und Kinderreisen unternehmen können.
so weder die großen Kinder unterfordert – noch die kleinen Kinder überfordert werden.
- auf diese Weise die Gruppe drei bis vier Jahre bis zur Einschulung zusammenbleibt. In dieser sehr prägenden Zeit entstehen Freundschaften, die bis ins Erwachsenenalter bestehen bleiben.

Elterninitiative

Wir sind ein Elterninitiativ-Kinderladen. Das bedeutet, dass in einigen Bereichen Elternmitarbeit gefragt ist.

Die Eltern kochen reihum ca. alle drei Wochen, d.h.. das Mittagessen wird von ihnen weitgehend vorbereitet und mitgebracht, es soll nur noch erwärmt und angerichtet werden.

So übernehmen die Eltern neben dem Kochen auch andere Aufgaben. Jeder soll sich nach seinen Möglichkeiten einbringen (z.B. Nähen, Handwerken, IT-Bereich, Gartenarbeit, Besorgungen etc.)

Da der Kinderladen ein Verein ist, gibt es einen Vorstand, der aus mindestens vier Eltern besteht und die organisatorischen Belange des Kinderladens regelt.

Ein- bis Zweimal im Jahr findet für alle Eltern eine Mitgliederversammlung statt.

Personal

Erzieherinnen

Wir haben ein Team mit langjähriger Erfahrung, das schon viele Jahre zusammenarbeitet. Unsere Leiterin Sonja Bruns arbeitet seit 1980 Vollzeit in der „Blauen Gruppe“ zusammen mit Annkatrin Burnley, die seit 2011 dabei ist.

Die Erzieherinnen Sonja Nardenbach und Gesine Zimmermann arbeitet seit 1995 in der „Roten Gruppe“ zusammen.

Hinzukommt eine Erzieherin, die als zusätzliche Kraft in beiden Gruppen, je nach Bedarf,

eingesetzt wird.

Durch diesen großzügigen Personalschlüssel und die Unterstützung durch Praktikanten ist es uns möglich, sehr individuell auf das einzelne Kind einzugehen.

Regelmäßig einmal pro Woche kommt Ele zur musikalischen Früherziehung (englisch/deutsch) in die Einrichtung.

Bundesfreiwilligendienst

Unser Bundesfreiwilligendienstleistender (Bufdi) ist zum Teil in der Küche und zum Teil als Unterstützung in den Gruppen tätig. Der/dir Bufdi erwärmt für die Kinder Mittagessen, welches die Eltern vorbereitet haben. Er/sie kauft ein. Am Nachmittag unterstützt der/die Bufdi je nach Bedarf auch die Gruppen.

Praktikanten

Durch den Einsatz von Praktikanten werden wir in der täglichen Arbeit unterstützt.

Praktikanten können von der Erzieherfachschule kommen o. aus dem Studium. Wir bieten auch Menschen von Umschulungen und Orientierungsmaßnahmen die Möglichkeit, in den Kinderladenalltag hineinzuschnuppern.

Uns ist es wichtig, dass auch Männer uns in der Arbeit unterstützen und die Möglichkeit haben in die Arbeit mit Kindern einzusteigen.

Kinder brauchen verschiedene Geschlechter als Vorbilder. Sie selbst fangen bereits ab dem 2. Lebensjahr an ihre geschlechtliche Identität wahrzunehmen und verschiedene Vorbilder geben ihnen eine Möglichkeit sich an unterschiedlichen Rollen zu orientieren.

Einmal wöchentlich treffen sich unsere Erzieherinnen und Praktikantinnen zu einer gruppeninternen Besprechung.

Themen sind hier:

- das Verhalten einzelner Kinder und wie sie in Zukunft darauf reagieren wollen (Unterstützung, Ermutigung, Konsequenzen)
- Vorbereitung von Elternabenden oder Elterngesprächen
- Planung und Vorbereitung von Projekten

Monatlich finden Besprechungen mit dem Gesamtteam statt.

Themen sind hier:

- Organisatorisches
- Gruppenübergreifende Kinder- oder Elternfeste
- Regeln im Kinderladen
- das Verhalten einzelner Kinder

Qualitätssicherung und Entwicklung

Fortbildungen

Zur Weiterentwicklung des pädagogischen Standards und Berücksichtigung neuester Entwicklungen nehmen alle Erzieherinnen regelmäßig an pädagogischen Fortbildungen teil.

Im Durchschnitt besucht jede Erzieherin zwei Fortbildungen pro Jahr.

Fortbildungsthemen sind u.a.:

- Schwierige Kinder
- Arbeit mit den Kleinsten
- Beobachtung und Dokumentation
- das unruhige/hyperaktive Kind
- Reggio
- Musik
- Rhythmik
- Sprachförderung
- Montessori
- Elternarbeit

Teamtage

Teamtage (ca.2 Tage pro Jahr) dienen als effektive Fortbildungszeit von allen Erzieherinnen gemeinsam. Hier werden zusammen neue Themen erarbeitet oder konzeptionelle Arbeit geleistet.

Diese Tage sind auch als teambildende und gruppenstärkende Maßnahmen wichtig.

Alle zwei Jahr nehmen alle Erzieherinnen an einem 1.Hilfe-Kurs teil, mit dem Schwerpunkt 1. Hilfe am Kind.

Evaluation

Durch die interne Evaluation wird die eigene pädagogische Arbeit reflektiert, überprüft und weiter entwickelt. Die interne Evaluation wird zweimal im Jahr Themenzentriert im Team erarbeitet.

Die externe Evaluation ist eine fachlich begründete Fremdeinschätzung über die erreichte Qualität. Qualitätskriterien für alle Evaluationen werden durch das Berliner Bildungsprogramm vorgegeben.

Die externe Evaluation wird im Zyklus von fünf Jahren neu begonnen.

Für die interne Evaluation wird der Kinderladen am jeweiligen Tag ab 13 Uhr geschlossen.

Für die externe Evaluation bleibt der Kinderladen an diesem Tag zu.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Bezirksamt Charlottenburg - Wilmersdorf, Abt. Familie, Jugend und Sport im Rahmen der Vergabe von Kindergartenplätzen sowie bei der Umsetzung des Konzepts der Sozialraumorientierung innerhalb der Regionalkonferenzen des Bezirks (Region 1)
- AG Tagesbetreuung (gem. KJHG § 78) im Bezirk Charlottenburg (Nord), neuerdings

angesiedelt als Regionalkonferenz der Region 1 des Bezirks Charlottenburg - Wilmersdorf im Rahmen der sozialraumorientierten Jugendarbeit.

- EKT – Kreis: Hier treffen sich einmal im Monat zehn Kinderläden aus dem Bezirk Charlottenburg/Wilmersdorf.
- Zahnprophylaxe: Die LAG-Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V. bietet ein Zahnprophylaxe Programm an. In regelmäßigen Abständen kommt eine Zahnärztin und Kariesprophylaxeschwester in den Kinderladen, um den Kindern das richtige Zähneputzen zu zeigen.
- Logopädische Praxis Adrienne Gängler & Martina Rahn, Galvanistr. 14
- Je nach Bedarf arbeiten wir mit anderen Kitas und Kinderläden aus dem Kiez zusammen.
- Einmal in der Woche musikalische Früherziehung (deutsch/englisch) im Kinderladen
Eles Musiktheater (englisch/deutsch)
Ele Hoffmann, Clownin und Musikerin auf vielen verschiedenen Instrumenten, entwickelt und spielt Kindermusikprogramme über musikalische Reisen in fremde Länder, über vier Jahreszeiten, über die Feste im Jahreskreis, über das Leben auf dem Bauerhof, Ausflüge in den Wald, an das Meer auf die Wiese ...
Spielerisches, musikalisches, puppenspielerisches, schauspielerisches und in jedem Fall lustiges, die Kinder ansprechendes Erleben und Erfahren und Ersingen und Musizieren steht im Mittelpunkt der Programme. Die Kinder werden an klassische Kindermusikwerke herangeführt, z.B. der „Karneval der Tiere“, „Die musikalische Schlittenfahrt“, „die Kindersinfonie“, „die vier Jahreszeiten“.
Die Kinder sind nicht nur Zuschauer und Zuhörer, sie sind immer einbezogen und können mitmachen, mitsingen, mitlachen.

Kosten

Alle Eltern müssen sich laut Gesetz an den Kosten zur Kinderbetreuung beteiligen. Diese Kostenbeteiligung richtet sich nach dem Einkommen der Eltern und wird jährlich vom entsprechenden Jugendamt berechnet. Der errechnete Betrag muss monatlich per Dauerauftrag auf das Kinderladenkonto überwiesen werden.

Zusätzlich erheben wir einen Vereinsbeitrag von 70,00€ monatlich. Dieser ermöglicht unseren großzügigen Personalschlüssel und somit eine ganz individuelle Betreuung der einzelnen Kinder.

Außerdem entstehen **keine** weiteren Kosten für Ausflüge und Eintrittsgelder, Materialien, sowie Eles Musiktheater.

rechtliche Grundlagen

gesetzliche Grundlagen sind §§ 1,8,9 und 22 SGB VIII und §§3 und 8 Kindertagesbetreuungsgesetz (KitaG) des Landes Berlin.

§ 3 KitaG – Aufgabe und Ziele

- (1) Tageseinrichtungen unterstützen und ergänzen die Erziehung des Kindes in der Familie. Ihre Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Sie fördern seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen

Persönlichkeit, insbesondere durch Entfaltung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten und seiner seelischen, musischen und schöpferischen Kräfte. Sie sollen für gleiche Entwicklungsmöglichkeiten von Mädchen und Jungen sorgen und zur Toleranz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen erziehen. Sie sollen den verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt vermitteln.

- (2) Die Betreuung in der Tageseinrichtung hat die individuellen Bedürfnisse und das jeweilige Lebensumfeld des Kindes zu berücksichtigen. Kinder, die aufgrund ihres sozialen Umfeldes benachteiligt sind, sollen durch ergänzende Förderungsmaßnahmen in ihrer Entwicklung unterstützt werden.
- (3) Die Kinder sollen Einblick in die in der Tageseinrichtung anfallenden hauswirtschaftlichen Arbeiten erhalten und nach Möglichkeit an diesen beteiligt werden

Satzung des Kinderladens

Auszug aus der Vereinssatzung des Vereins „EKT GALVANISTRASSE 14 e.V.“ mit Sitz in Berlin in der Fassung vom 1.12.2004

§2 Zweck des Vereins

Zweck des Vereins ist die theoretische und praktische Förderung pädagogischer Arbeit mit Kindern unter besonderer Berücksichtigung der Integration behinderter Kinder. Hierzu soll eine Elterninitiativ - Kindertagesstätte errichtet und unterhalten werden.

2. Pädagogische Grundsätze

2.1 Profil des Kinderladens

Die Erzieherinnen vermitteln den Kindern

1. Selbstvertrauen, d.h.. sie ermutigen das einzelne Kind, an seine Fähigkeiten und Kräfte zu glauben.
2. Selbstständigkeit, d.h.. sie ermutigen und unterstützen das Kind, für sich selbst zu sorgen: essen, anziehen, Konflikte lösen, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu artikulieren.

Jede/r in der Gruppe (Erzieher und Kinder) ist gleichwertig und leistet in dieser Beiträge für die Gemeinschaft.

Unser Anspruch besteht darin, das Kind in seiner Persönlichkeit gestärkt, aus dem „geschützten Raum Kinderladen“ in die Schule und ins Leben zu entlassen.

- Es soll sich behaupten können, ist selbstständig und kann seine Konflikte ohne Hilfe von Erwachsenen lösen.
- Es kann sich in der Gruppe, in der Gemeinschaft zurechtfinden, es fühlt sich zugehörig, zeigt Interesse und Achtung vor anderen Menschen, ist kritik- und kooperationsfähig.
- Es kann seine Meinung äußern und zuhören.
- Es ist geübt im Umgang mit den verschiedensten Materialien und Werkzeugen
- Es hat sich mit verschiedenen Themen auseinandergesetzt wie z. B.: Umwelt, Arbeit-Beruf, andere Länder-Völker.
- Es hat Zutrauen in seinen Körper, ist geschickt und stellt sich dem Wettkampf mit den anderen Kindern.
- Es hat Spaß am musikalisch-rhythmischen Tun.

2.2 Pädagogische Schwerpunkte

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den individualpsychologischen Grundlagen von Adler und Dreikurs, die auch unsere Einstellung und Verhalten zum Kind beinhalten.

Die Individualpsychologie als praktische Psychologie

Alfred Adler und seine Nachfolger verstanden die Individualpsychologie immer als angewandte Psychologie, die als Hilfe zum Meistern des Alltags, und nicht allein als wissenschaftliches Paradigma. In dieser Tradition entstanden beispielsweise die heute generell üblichen Sonderschulen und Erziehungsberatungsstellen.

In dieser pragmatischen Geisteshaltung wurzelt die unglaubliche Popularität individualpsychologischer Aussagen im Alltag, deren Wurzel oftmals nicht (mehr) bekannt ist. Die Individualpsychologie bewährt sich in dieser Tradition – insbesondere auch durch Dreikurs und Blumenthal – zunächst als eine Art Elternratgeber und Selbsthilfepädagogik. Nach dem Zweitem Weltkrieg wurden Adlers Schriften systematisiert (Ansbacher/Ansbacher), die Wissenschaftlichkeit der Individualpsychologie nachgewiesen (Antoch), der beraterisch-therapeutische Weg präzisiert (Titze, Louis, Ackerknecht, Brandl).

Die Individualpsychologie ist von den Ärztekammern und Krankenkassen als psychologische Methode anerkannt. Die zugrunde liegende Weiterbildung zum Therapeuten wird außerhalb der Universitäten von den Alfred-Adler-Instituten sowie vom Telos-Institut München und Rattner-Institut Berlin durchgeführt.

Einem größeren Kreis von Menschen außerhalb der klinischen Psychologie wurde sie durch die Weiterbildungsarbeit von Rattner und Wolfgang bekannt. Der besondere Wert der Individualpsychologie für die Aufgaben der Berufswelt wird zunehmend verstanden. Seit 1990 wird das erforderliche Wissen von der „Die Sprache“ Lehr- und Forschungsgesellschaft mbH mit wachsendem Erfolg verbreitet. Das Adler-Colleg-Neuss, das Hamburger Institut für pädagogische Beratung und Supervision e.V. und die Cultur-Werkstatt-Dreiländereck widmen sich verstärkt der Beraterausbildung.

Rudolf Dreikurs (1897 – 1972)

Rudolf Dreikurs war nach Abschluss seines Studiums nicht nur an Kliniken für innere Medizin und an psychiatrischen Anstalten tätig. Er engagierte sich in der Kinder- und Elternberatung in den neu geschaffenen Kliniken der Individualpsychologen in Wien, hielt Vorlesungen über Sozialhygiene und Individualpsychologie und initiierte die Gründung der ersten österreichischen Vereinigung für seelische Gesundheit.

1921 führte er zusammen mit Adler Fallbesprechungen durch, an denen Lehrer, Familien und das Kind oder der Teenager gemeinsam teilnahmen.

Dreikurs sah es als seine Lebensaufgabe an, Adlers Gedanken zu verbreiten. Er unternahm weltweit Reisen und lehrte die Individualpsychologie. Seit 1962 hielt er regelmäßig internationale Ferienkurse (ICASSI) für individualpsychologisch interessierte Lehrer, Ärzte, Psychologen, aber auch Laien ab.

Neben dieser Ausbildungs- und Lehrtätigkeit fand er noch die Zeit, über 170 wissenschaftliche und allgemein verständliche Bücher und Artikel zu schreiben.

Dreikurs gilt in Amerika als amerikanischer Psychiater und Individualpsychologe. Er übt mit seinen Werken bis in die heutige Zeit entscheidenden Einfluss auf die Kindererziehung aus. Sichtbar ist dies an der Vielzahl der individualpsychologischen Institute in Amerika und der „Schulen für Eltern“.

Alfred Adler (1870 – 1937)

Die ausgeprägte Angst vor dem Tod bestimmte Adler, Arzt zu werden. Er studierte in Wien

Medizin und arbeitete mehrere Jahre als Augenarzt in einem Krankenhaus. Er eröffnete im Jahre 1900 eine Privatpraxis für Allgemeinmedizin. Sehr bald stellte er fest, dass viele körperliche Leiden, über die seine Patienten klagten, mit den herkömmlichen medizinischen Mitteln nicht zu beheben waren. Um seinen Patienten besser helfen zu können, studierte er Psychiatrie.

1902 stieß Adler zum Kreis von Sigmund Freud (1856 – 1939) zehn Jahre lang verband die beiden Männer ein freundschaftliches Lehr- und Arbeitsverhältnis. Doch am Ende ihrer Beziehung waren ihre unterschiedlichen Ansichten zu Grundfragen des psychologischen Denkens unüberbrückbar geworden, und sie wurden erbitterte Feinde. Adler glaubte nicht wie Freud daran, dass Störungen der kindlichen Sexualität Ursache seelischer Probleme im Erwachsenenalter seien. Ebenso lehnte Adler Freuds patriarchalische Auffassung ab. In Adlers Augen waren Frauen und Männer von Natur aus gleichwertig und ihre Unterdrückung zum Schaden beider Geschlechter. 1911 begründete er mit dem „Verein für Individualpsychologie“ eine eigene tiefenpsychologische Schule.

Seit 1926 lebte Adler mit seiner Ehefrau Raissa Timofejwna und seinen vier Kindern die meiste Zeit in den USA und lehrte als Gastprofessor an der Columbia University und dem Long Island College of Medicine. 1935 siedelte er mit seiner Familie ganz in die Vereinigten Staaten über. Adler glaubte an die Gleichwertigkeit aller Menschen. Besondere Aufmerksamkeit widmete er Verhaltensweisen, die er „Körpersprache“ nannte.

So saßen seine Patienten, wie er selbst, gleichberechtigt auf einem Stuhl. Es kam auch vor, dass sich Adler zu Füßen eines Kindes hinsetzte, damit es sich nicht so klein vorkam und seine Angst verlor. Adler legte in der Analyse der individuellen Entwicklung den Schwerpunkt auf das Minderwertigkeitsgefühl als motivierende Kraft im Menschen. Ihm zufolge sind bewusste und unbewusste Gefühle und Handlungen der Minderwertigkeit mit kompensierenden Abwehrmechanismen grundlegende Ursachen für das psychopathologische Verhalten. Entsprechend ist es die Aufgabe des Psychiaters oder Psychoanalytikers, solche Gefühle zu identifizieren, rational zu erklären und so den beim Patienten erzeugten kompensatorischen neurotischen Willen zur Macht aufzubrechen.

2. Zielgruppe

Das Bild vom Kind

Kinder haben nach Adler/Dreikurs vier soziale Grundbedürfnisse, welche befriedigt werden sollen:

1. Kinder brauchen das Gefühl, sicher zu sein, keine Angst haben zu müssen vor Unvorhersehbarem, vor Fremdbestimmung und Gewalt. Das ermöglicht ihnen, mutig etwas zu wagen und Misserfolge zu verkraften.
2. Sie brauchen das Gefühl, dazuzugehören, dass sie ein Teil der Gesellschaft sind.
3. Sie brauchen das Gefühl, wertvoll zu sein, unabhängig von ihrem Verhalten, um Selbstwertgefühl entwickeln zu können.
4. Sie brauchen das Gefühl, fähig zu sein, etwas selbstständig tun zu können, um sich etwas zuzutrauen.

Die Rechte der Kinder

Das Kind muss als eine vollwertige Persönlichkeit akzeptiert und respektiert werden. Seine Rechte und sein Wohl sind immer zu achten.

Die Rolle der Erzieherin

Die Erzieherin hat dafür zu sorgen, dass die Kinder ernst genommen werden. Sie müssen der

Wertschätzung durch die Erzieherin sicher sein, damit die Grundlage für ein echtes Vertrauensverhältnis gegeben ist.

Die Erzieherin muss dem Alter und Entwicklungsstand gemäß den Kindern Freiräume, aber auch verlässliche Grenzen und verständliche Regeln geben, damit sie sich zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Durch immer wiederkehrende Rituale im Tagesablauf in des Kinderladens gibt die Erzieherin den Kindern Orientierung und die Sicherheit, die sie benötigen.

2.4 Die wichtigsten Methoden des Erziehungskonzeptes nach Alfred Adler und Rudolf Dreikurs

Im Mittelpunkt einer freundlichen, partnerschaftlichen Methode steht der gegenseitige Respekt.

Missverstandene Ziele:

1. Unangemessene Aufmerksamkeit fordern oder Bedingungen verlangen, um Zuwendung zu bekommen.
2. Macht und Überlegenheit anstreben, bzw. keine Macht über sich dulden, um sich bedeutungsvoll zu fühlen, z.B. durch Angeben, Trotzen, Lügen.
3. Rache planen, Vergeltung suchen. Rachedgedanken entstehen, wenn Menschen sich gekränkt und ungerecht behandelt fühlen. Ihr Selbstwertgefühl ist verletzt. Sie entwickeln Hass, wollen sich rächen und andere ebenfalls verletzen. Sie sind misstrauisch und feindselig, um sich vor weiteren Kränkungen zu schützen.
4. Rückzug, Unfähigkeit zur Schau stellen, um sich Enttäuschungen zu ersparen, etwas nicht zu können und sich minderwertig zu fühlen.

Bei unerwünschtem Verhalten des Kindes gilt es zunächst eine pädagogische Haltung zu gewinnen und sich auf die Bedürfnisse des Kindes zu besinnen. Die grundsätzlichen Hilfen sind: Wertschätzung, Verständnis entgegenbringen, Ermutigung und Miteinbeziehung.

Die geeigneten Methoden sind jedoch sehr unterschiedlich und müssen auf das jeweilige Fehlverhalten bezogen werden. Siehe dazu auch Kess-Erziehung, Dreikurs, Nelsen. Auch das einfühlsame Zuhören hilft weiter.

Ermutigung

Wie Pflanzen Wasser zum Gedeihen benötigen, so brauchen Kinder Ermutigung.

Wohl besitzen Kinder von Geburt an die Fähigkeit, sich selbst zu ermutigen für jede Fertigkeit, die sie entwickeln und für jeden Erfolg, den sie aus eigener Kraft erreichen (Pikler).

Bedauerlicher Weise stören wir dieses harmonische Reifen schon sehr früh, indem wir die Selbstständigkeitsbestrebungen oft unnötig unterbinden, weil wir nicht auf die Lernprozesse Kinder achten, alles viel schneller erledigen können oder die Entwicklung beschleunigen wollen z.B. beim Laufen lernen, der Sauberkeitserziehung u.a.m. Oder wir haben das Kleinkind daran gewöhnt, dass es Zuwendung bekommt, wenn es unserem Amusement dient. Damit halten wir das Kind unselbstständig und machen es abhängig von uns, so dass es auf unsere Ermutigung angewiesen ist.

Ermutigung ist etwas anderes als Lob. Es ist ein Unterschied, ob ich sage: „Du bist ein tüchtiges Kind!“ oder „Die geputzten Wasserhähne glänzen richtig!“ Im ersten Fall mache ich das Kind von meinem Urteil abhängig, beschäme es vielleicht sogar. Im zweiten Fall lenke ich

seine Aufmerksamkeit auf die Tat, und auf das dem Kind gelungene Werk kann ihm selbst als Ansporn dienen.

Grenzen setzen und einhalten

Grenzen machen ein friedliches Zusammenleben in einer Gemeinschaft möglich. Sie setzen den Rahmen und geben Sicherheit.

Natürliche und logische Folgen statt Strafen

Die Folge für Grenzüberschreitung ist die logische Konsequenz.

Strafen sind weit verbreitete Erziehungsmethoden, weil sie scheinbar schnell wirken. Die Nachteile sind jedoch gravierend: Sie untergraben eine gute Beziehung, verbreiten Angst und verführen Kinder, sich schlaue Wege auszudenken, um Strafen zu entgehen oder sich ein dickes Fell anzuschaffen. Bestrafte Kinder wälzen die Schuld auf andere ab, lügen, rächen sich. Vor allem aber lernen sie durch Strafen kein sinnvolles Verhalten, was ja der Zweck sein sollte.

Logische, sowie natürliche Folgen dagegen helfen den Kindern, Verantwortung für ihr Tun und Lassen zu übernehmen, denn sie erfahren die Konsequenzen ihres Verhaltens. Natürliche Folgen erlebt jeder, der ohne Schirm im Regen geht.

Bei logischen Konsequenzen sind bestimmte Regeln zu beachten:

Die logischen Folgen müssen angemessen, mit der Tat verknüpft und respektvoll sein. Von einem Kind, das eine Stunde zu spät zum Unterricht kommt, zu verlangen, dass es den Schulhof reinigt, ist eine unangemessene, nicht verknüpfte und nicht respektvolle Strafe. Eine logische Konsequenz wäre, das Versäumte nach Schulschluss nachholen zu lassen. Wenn Kinder von vorne herein bekannt ist, welche Folge ausweichendes Verhalten hat, so können sie selbst entscheiden, ob sie die Konsequenzen selbst in Kauf nehmen wollen. Moralpredigten, oder die Genugtuung: „Hab ich dir das nicht gleich gesagt!“ erübrigen sich. Noch besser ist es, wenn Kinder beim Festlegen der logischen Folgen mitbeteiligt werden, weil ihnen dann die Einhaltung der Abmachung wichtig ist. Vereinbarungen werden am besten im regelmäßigen Familienrat und Klassenrat getroffen.

3. Das Berliner Bildungsprogramm

3.1 Bildungsauftrag/Bildungsziele

Die Kinderladenzeit sind die lernintensivsten Jahre des Kindes. Wir wollen diese Zeit nutzen, um den Spaß des Kindes am spielerischen Lernen aufrechtzuerhalten und zu fördern. Prinzip der Kindergartenpädagogik ist die ganzheitliche Förderung der Kinder.

Wir arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm und haben uns als Ziel folgende vier Kompetenzen gesetzt, in denen die Kinder gefördert werden sollen.

Ich-Kompetenz

Ich-Kompetenz bedeutet, sich selber bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selber verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt haben.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz bedeutet, soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen akzeptieren und gemeinsame Lösungen aushandeln.

Sachkompetenz

Sachkompetenz bedeutet, sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.

Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz bedeutet ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; die Bereitschaft von anderen zu lernen.

3.2 Grundlagen und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit – die Bildungsbereiche

Jedes Kind wird im Verlauf seiner Kinderladenzeit Erfahrungen mit folgenden sechs Bildungsbereichen gemacht haben und sich in diesen Bereichen Wissen und Können angeeignet haben. Alle Bildungsbereiche sind gleichwertig und stehen miteinander in Beziehung.

Gesundheit

Gesund sein bedeutet, sich körperlich, seelisch und sozial wohl zu fühlen.

So können die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen und Gesundheit zu übernehmen.

Gesundheitsförderung setzt an Lebens und Arbeitsbedingungen im Kinderladen an. Neben inhaltlichen Themen wie Resilienz, Körper und Sexualität, Ernährung, Bewegung, Hygiene und Körperpflege, haben auch die Rahmenbedingungen aller Beteiligten Einfluss auf die Gesundheit von Kinder und Pädagoginnen.

Soziale und kulturelles Leben

Bildung ist ohne soziale Beziehung nicht denkbar. Die soziale Erfahrung in einer kulturell

vielfältigen Gemeinschaft erfordert die fortlaufende Auseinandersetzung mit grundlegenden Werten, die die Rechte des Einzelnen ebenso wie den Erhalt der Gemeinschaft sichern. Das ist im Kinderladen nicht anders als überall in der Welt. Sinn- und Bedeutungsfragen beschäftigen auch schon die Jüngsten und wollen beantwortet werden. Dabei geht es um Gut und Böse, Recht und Unrecht, Leben und Tod.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Den sprachlichen Bildungsprozess von Kindern zu begleiten und herauszufordern, ist eine zentrale Aufgabe im Kinderladen.

Die Entwicklung der Sprache ist eng verknüpft mit der Wahrnehmung, emotionaler Gesundheit, Denkfähigkeit und Bewegung. Die Sprache ermöglicht es Gefühle, Wahrnehmungen und Zusammenhänge benennen und zu verstehen.

Durch die bewusste Benennung der eigenen Handlungen und die der Kinder, das sprachbegleitende Handeln durch die Erzieherin, werden Wortschatz, Worterkennung und Grammatik der Kinder geschult. Wir geben den Kindern die Worte zu den passenden Situationen. Durch musikalische und rhythmische Grunderfahrungen mit Sprache wird die Sprachkompetenz erweitert.

Die Sprache wird bewusst in den gesamten Tagesablauf integriert z.B. durch persönliche Begrüßungen, Tischsprüche, Lieder und Bücher zum Vorlesen und „selber lesen“.

Durch die Projektarbeit werden ständig neue Themen an die Kinder herangetragen oder vertieft, die dadurch gemachten Erfahrungen werden von den Erzieherinnen sprachlich begleitet.

Kinder erleben auch durch andere Kinder eine Sprachvielfalt im Kinderladen und werden darin bestärkt ihre Muttersprache in den Kinderladen mit einzubringen, z.B. mit Liedern oder Reimen.

Kunst: Bildnerisches Gestalten

Weil sie noch am Anfang ihrer Sprachentwicklung stehen, bieten ästhetische Wahrnehmung und bildnerischer Ausdruck gerade für die Jüngsten gute Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. Malen, zeichnen, mit Ton formen – solche Gestaltungsprozesse helfen ihnen zu verarbeiten, was sie täglich erleben, und ihre Fantasie zu entwickeln.

Mathematik

Mathematik hilft dem Kind, sich in der Welt zu orientieren, sie zu ordnen und sich dabei auf verlässliche Größen zu beziehen: Zahlen, die Uhr, die sieben Tage der Woche, der Kreis, die Strecke...

Natur – Umwelt – Technik

Naturwissenschaftliche Beobachtungen und der Umgang mit technischen Geräten und Medien regen zum Experimentieren an und erzeugen Fragen. Beim Versuch diese Fragen zu beantworten, setzen sich die Kinder in Beziehung zur Welt und entdecken logische Zusammenhänge: Warum fliegt ein Vogel? Wo kommt das Licht her? Was ist Strom?

3.3 Voraussetzungen/Selbstverständnis der Erzieherinnen

- Unsere Erzieherinnen eröffnen Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Sie ermutigen Kinder, Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen. Sie unterstützen jedes Kind darin, seine Erklärungsversuche selbst auf Stichhaltigkeit zu überprüfen.

- Unsere Erzieherinnen sorgen für Erfahrungsaustausch zwischen den Kindern und eröffnen die Möglichkeit, im Alltag im Spiel und in Projekten arbeitsteilig zu kooperieren.
- Unsere Erzieherinnen stellen ihre Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung. Sie setzen sich damit auseinander, welches Wissen und welche Erfahrungen Kinder brauchen, um in ihren gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig zu sein. Sie müssen selbst bereit, Neues zu lernen.

3.4 Arbeitsfelder

Das Leben im Kinderladen bietet den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich die Welt zu erschließen sowie sich das für ihre Entwicklung notwendige Wissen und Können anzueignen. Gerade in dem Zusammenfallen von lebenspraktischen Tätigkeiten und Lernerfahrungen liegen die Vorzüge der Bildung und Erziehung im Kinderladen.

Darum gestalten unsere Erzieherinnen folgende Arbeitsfelder so, dass sie den Besonderheiten der einzelnen Kinder gerecht werden und die Ich-, die Sozial-, die Sach- und lernmethodischen Kompetenzen aller Kinder fördert.

Alltagsorganisation

Der Alltag ist das Übungsfeld sozialen Verhaltens. Kinder begegnen verschiedenen sozialen Anforderungen und setzen sich mit Ansprüchen an ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auseinander.

Günstige Bedingungen sind dann gegeben, wenn jedes Kind Aufmerksamkeit und Zuwendung erfährt, wenn die Kinder aktiv und ideenreich mitbestimmen und gestalten können, wenn ihre Erfahrungen ernst genommen und ihre Kräfte herausgefordert werden.

Kinder brauchen ein anregungsreiches Umfeld.

Die Aufgaben der Erzieherinnen sind:

- den Tagesablauf zu strukturieren und den Kindern anzupassen
- Zuwendung, Schutz und Geborgenheit zu geben
- die Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder ernst zu nehmen
- sich ihrer Vorbildfunktion bewusst zu sein
- Rituale und Strukturen zur Orientierung und Sicherheit des Tagesablaufes zu entwickeln
- die Kinder an der Planung und Gestaltung des Alltags zu beteiligen
- Kindern die Zeit, die sie brauchen, um lernen zu können zu geben und darauf zu achten, individuelle Lernprozesse nicht zu unterbrechen
- Bedingungen für den Wechsel von Anspannung und Erholung, von Ruhe und Bewegung zu schaffen und gesunde Essgewohnheiten zu fördern
- Schaffen besondere Gemeinschaftserlebnisse

Spiele

Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Für Spielende ist allein die Handlung, in der sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen, wesentlich und nicht ihr Ergebnis. Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz.

Die Aufgaben der Erzieherinnen sind:

-anregende Umgebung zu schaffen

- unterschiedliche Materialien, Spielzeug und Gegenstände des täglichen Lebens bereit zu stellen
- Ermunterung eigene Spielideen in die Wirklichkeit umzusetzen und Erlebtes zu verarbeiten.
- über ein breites Repertoire an Spielen zu verfügen
- geben Impulse für Spiele
- beim Aushandeln von Konflikten zu unterstützen

Projekte

In einem Projekt setzen sich Kinder und Erwachsene über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander. Lernen in Projekten ist ein entdeckendes und forschendes Lernen. Ausflüge sind ein wichtiger Bestandteil von Projekten (z.B. Besuch beim Zahnarzt während des Projektes „Zähne“).

Die Aufgaben der Erzieherinnen sind:

- Sie erkunden die Lebenssituation der Kinder (Welche Interessen liegen vor, welchen Entwicklungsstand haben die Kinder, um ein Projekt erfolgreich zu gestalten)
- Sie entwickeln konkrete Ziele, die durch das Projekt erreicht werden sollen
- Sie überlegen und planen die Umsetzung gemeinsam mit den Kindern
- Sie werten die Erfahrungen gemeinsam mit allen Beteiligten aus

Raumgestaltung

Durchdacht gestaltete Räume fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden.

Die Aufgaben der Erzieherinnen sind:

- die Räume mit den Kindern zu gestalten
- die Räume so zu gestalten, dass die Kinder zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt werden
- den Garten so zu gestalten, dass die Möglichkeit zu vielseitiger Bewegung, zum Rückzug und zur Naturbegegnung besteht

Beobachten und Dokumentieren

In der täglichen Arbeit nutzen wir Beobachtungen als Instrument, um Interessen der Kinder zu erkennen und zielgerichtete und individuelle Angebote zu planen.

Die gezielten Beobachtungen dienen der Feststellung des Entwicklungsstandes eines Kindes und als Grundlage für Elterngespräche. Als Instrument benutzen wir u.a. die „Beller-Tabelle“.

Um die persönliche Entwicklung festzuhalten und sichtbar zu machen dokumentieren wir im „Sprachlerntagebuch“ und im „Portfolio“ die Lernerfolge für jedes Kind.

Gruppenprozesse und gemeinsame Aktivitäten werden durch öffentliche Dokumentationen (z.B. Plakate, Aushänge, Fotos etc.) sichtbar gemacht. So kann die Arbeit in der Gruppe, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern nachvollzogen werden.

4. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

4.1 Tagesablauf

7:30 - 9:30:	Ankommen aller Kinder in einem Gruppenraum, Spielzeit
9:30 – 10:00:	Frühstück in den Gruppen (die Kinder werden vor oder nach dem Frühstück gebracht, um dieses nicht zu stören)
10:00 – 11:00	gemeinsame Aktivitäten und Projekte
ab 11:00	Spielzeit
12:00	Mittagessen
13:00 -14:00	Mittagsruhe (je nach Bedarf Mittagsschlaf bzw. Ruhepause)
bis 16:30 Uhr	Spielzeit und Abholen der Kinder

4.2 Wochenplan

Beispiel eines Wochenplans für die jüngere Gruppe

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Stuhlkreis: Kennenlernspiele	Material- erfahrungen: Papier reißen	Gruppenbild: Papieschnipsel kleben	Turnen: zusammen tanzen, Spiele mit dem Ball	ELES MUSIKTHEATER

Beispiel eines Wochenplans für die ältere Gruppe

Projekt WASSER:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Stuhlkreisgespräch: Wozu brauchen wir Wasser? Woher kommt Wasser?	Experimente: Was schwimmt - was schwimmt nicht?	kreatives Arbeiten: Schiffe schwimmen lassen	Turnen: Thema Wasser Fantasiereise: Fische im Wasser	ELES MUSIKTHEATER

4.3 pädagogische Arbeit

Projektarbeit

Wir arbeiten in Projekten. Das heißt, anhand von Beobachtungen der Interessen, des Entwicklungsstandes und den Bedürfnissen der einzelnen Kinder und der Gruppe planen und entwickeln die Erzieher jeweils passende Projekte. Durch den Einbezug verschiedenster Materialien und Medien werden so Fragen der Kinder erarbeitet und gemeinsam beantwortet. Die Themen von Projekten reichen von „das ist Rund“ bis zu „Reise um die Welt“.

Ideen zu Themen können sich auch auf Anregung der Eltern ergeben. Die Zusammenarbeit mit Eltern und deren Unterstützung für verschiedene Themen ist sehr erwünscht.

Um den Kindern ein vielseitiges Erfahren und Erleben zu ermöglichen, arbeiten wir mit allen Sinnen und auf verschiedenen Ebenen und Bereichen. Die folgenden Punkten werden um ein Thema ganzheitlich erfassen zu können immer versucht mit einzubeziehen.

Ernährung

Der Kinderladen bietet zwischen 9:30 Uhr und 10:00 Uhr ein Frühstück an.

Zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen wird vom Bufdi für die Kinder ein Obst- und Gemüseteller zubereitet.

Die Eltern kochen abwechselnd ein gesundes Mittagessen für die Kinder.

Süßigkeiten gibt es im Kinderladen nur zu besonderen Anlässen (z.B. Nikolaus).

Was gesund oder ungesund ist, wird in unseren verschiedenen Projekten besprochen: Zähne, Körper, krank – gesund etc.

Bewegung

Turnen: Singen, toben, tanzen, Motorik schulen (balancieren, rennen, hopsen, rückwärts laufen usw.) sensomotorische Erziehung: Sie sollen ihre eigenen körperlichen Möglichkeiten kennen, körperliche Geschicklichkeit und Koordinationsvermögen erlangen und Interesse an sportlicher Betätigung verspüren. Sie bewegen sich mit anderen und erfinden dazu eigene Regeln und erkennen andere Regeln an. Eigene Grenzen vertreten und Grenzen anderer akzeptieren.

Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung geht weit über das Training des Zähneputzens und des Händewaschens hinaus. Sie umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, Psychomotorik, gesunde Ernährung, Aspekte von Ruhen und Ausagieren ebenso wie die Sorge und den Einsatz für die gesunde Umwelt. Hierzu gehört auch, dass die Kinder ein unbefangenes Verhältnis zu ihrer Sexualität entwickeln können. Ihre Fragen zur Sexualität benötigen klare und situationsangemessene Antworten.

Sexualität

Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehören auch die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers.

Auch in der Sexualerziehung gibt es Regeln und Grenzen. Die Kinder dürfen sich gegenseitig berühren („Doktorspiele“), müssen aber ein „NEIN“ akzeptieren.

Wer keine „Doktorspiele“ erfahren darf und erfährt das die eigene Grenzsetzung von Anderen respektiert wird, dem wird die Entwicklung eines gesunden und selbstbewussten Körpergefühls verwehrt.

Diese frühe Art der sexuellen Selbstbestimmung ist eine wichtige Form der präventiven Arbeit zum Schutz vor sexueller Gewalt.

Ausflüge

Ausflüge (Museen, Markt, Spielplatz, Bus und Bahn, die Straße, Wald usw.)

Kinder sollen die Umwelt als eine Quelle für vielfältige Erfahrungen erleben und genießen. Sie sollen die Verschiedenheit der Interessen im Stadtteil und in der Stadt erkunden und wahrnehmen. Die Kinder lernen hier sicheres Verhalten im Straßenverkehr und bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Neugierig und offen sein für Erfahrungen, Wissen, Informationen ist ein wichtiger Bestandteil von Ausflügen.

Kinderladenreise

Die Kinder verreisen ein paar Tage mit den Erziehern innerhalb von Berlin. Im letzten Jahr vor

der Schule ist das Berliner Umland das Reiseziel.

Die Kinder erleben gemeinsam eine wunderschöne Zeit in der Natur fernab des Alltags, dadurch wird das Gruppengefühl und das Selbstbewusstsein enorm gestärkt. Selbstständigkeit und Sozialverhalten werden gefördert.

Zur Vorbereitung der Kilarreise gibt es eine Übernachtung im Kinderladen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit in einer ihnen vertrauten Umgebung die Trennung von ihren Eltern zu erproben.

Kreatives Arbeiten

Die Kinder sollen sich der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusst werden (ich kann malen, zeichnen, collagieren, formen...), Sie sollen mit verschiedensten Materialien (Buntstifte, Wachsmaler, Tusche, Fingerfarben, Papier, Pappe, Stoff, Knete, Perlen usw.) in Kontakt kommen und auf andere Materialien übertragen können. Sie sollen ihre eigenen Werke und die anderer wertschätzen. Sie sollen Fantasien entwickeln und ausdrücken.

Singen

Jahreszeiten bezogen, Themen bezogen, Tanz- und Bewegungslieder usw.

Kinder sollen wissen, welches Instrument ihnen besonders gefällt und welches ihr Lieblingslied ist. Sie sollen differenzieren können zwischen laut/leise, schnell/langsam, hoch/tief (bei ihrer eigenen Stimme, bei anderen und bei Instrumenten). Sie sollen sich der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusst werden und die anderer kennen und verstehen lernen (was gefällt mir besonders gut, was gefällt mir gar nicht). Sie sollen Lieder und Instrumente aus anderen Ländern kennenlernen.

Spiele (angeleitetes und selbstständiges; gemeinsam und alleine)

Sich in die Gruppe mit den eigenen Fähigkeiten einbringen. Selbst gewählte Aktivitäten eigenständig koordinieren.

Stuhlkreise

Hier soll gelernt werden, eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle auszudrücken, Lust auf Sprache und Sprechen, Zutrauen in die eigenen sprachlichen Fähigkeiten und ihre Erweiterung zu haben. Die Kinder lernen, sich mit anderen zu verständigen, aufmerksam zuzuhören und auf das Gehörte mit Kommentaren, Handlungen und Fragen zu reagieren.

Literacy

Die Kinder sollen ein Interesse an Büchern, am Lesen und am Geschichten erfinden entwickeln.

Mit dem Begriff "Literacy" werden nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens bezeichnet, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache. Im Kinderladen werden auch dafür die Grundsteine gelegt. Durch Bilderbücher, durch das Vorlesen, durch selbst erzählte Geschichten.

Feste

(Geburtstage, Fasching, Sommerfest, Laternenumzug, Weihnachten usw.)

Gemeinsame Feste vorbereiten. Die Eltern mit einbeziehen. Wie wird zu Hause gefeiert? Die Zusammenhänge von individuellem Brauchtum und kulturelle Vielfalt herausfinden und erleben.

4.4 Gestalten von Übergängen / Eingewöhnphasen

Da wir in altershomogenen Gruppen arbeiten, beginnen auch alle neuen Kinder (im Alter von einem bis anderthalb Jahre) gemeinsam mit der Eingewöhnung.

Die Kinder kommen also nicht in eine schon fest gefügte Gruppe. Da die Kinder in diesem Alter sehr interessiert an anderen Kindern sind, gehen sie neugierig aufeinander zu. Und entdecken die vielen Spielsachen im Gruppenraum. Auch die Eltern lernen einander kennen, tauschen sich über ihre Kinder aus und unterstützen sich gegenseitig bei der Ablösung von ihren Kindern.

Wir arbeiten nach dem Münchener Modell:

1. DAS KENNENLERNEN

(1. Woche „Schnupperwoche“)

Eltern und Kinder erkunden den neuen Lebensraum. Ihr lernt den Kinderladen zu verschiedenen Zeiten kennen, erkundet alle Räume und werdet vertraut mit dem Tagesablauf.

In dieser Zeit seid ihr als Eltern noch die Hauptbezugsperson. Die Erzieherinnen halten sich zurück. Wir sind natürlich jederzeit eure Ansprechpartner. Ihr sorgt individuell für euer Kind. Reicht Essen und wickelt es unabhängig von Kiltagesablauf. Die Erzieherinnen lernen die Kinder kennen, indem sie Eltern und Kinder beobachten.

2. SICHERHEIT GEWINNEN

(2. Woche, von Montag bis Montag)

Ihr kommt regelmäßig zur gleichen Zeit in den Kila. Geht in den gleichen Raum, zu den Bezugserzieherinnen.

Ihr tretet mehr in den Hintergrund.

Die Erzieherinnen bieten Sachen zum Spielen an, stellen Kontakt zwischen den Kindern her, z.B. durch einen Stuhlkreis.

Die Erzieherinnen beginnen die Kinder im Beisein der Eltern zu wickeln dadurch können Eure Kinder eine freundliche und kooperative Atmosphäre zwischen Eltern und Erzieherinnen erfahren.

3. VERTRAUEN

(3. Woche, ab Dienstag)

Der erste Tag der Trennung. Ihr verabschiedet Euch für 30 – 60 Minuten.

In den nächsten Tag wird dieser Zeitraum immer verlängert.

In dieser Zeit seid ihr unbedingt erreichbar, falls ihr früher zurückkommen sollt oder sogar noch ein bisschen warten könnt.

Bitte bedenkt, dass der Zeitrahmen für die Trennung für jedes Kind individuell ist und manche Kinder sehr schnell ohne Eltern sein können und andere noch ein wenig länger brauchen, bis sie sich ganz sicher fühlen.

Bitte sprecht uns auch an, wenn ihr als Elternteil Bedenken oder Sorgen habt. Gemeinsam werden wir einen Weg finden, damit die Eingewöhnung für euer Kind und

euch angenehm und zufriedenstellend verläuft.

Die Eingewöhnungsphase gehört zu den für alle Beteiligten arbeitsintensivsten und sicherlich auch anstrengendsten Perioden des Kindergartenjahres. Die Erzieherinnen wissen, dass alles was sie jetzt richtig und gut machen, ihnen und allen Kindern und Eltern das ganze nächste Jahr zugutekommen wird, aber auch, dass all das was jetzt versäumt wird, was jetzt falsch gemacht wird, sie das ganz kommende Jahr beschäftigen und nicht mehr loslassen wird.

Die Erzieherin muss die Ablöseprozesse des Kindes von seinen Eltern besonders sensibel begleiten und diese bei Schwierigkeiten unterstützen. Es ist wichtig, dass die Eltern nicht das Gefühl entwickeln, ihr Kind zu „verlieren“ und dass zwischen ihnen und der Erzieherin keine heimlichen Konkurrenzgefühle entstehen.

Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn die Erzieherinnen selbst zur Bindungsperson werden, d.h. dass sie das Kind auch bei Abwesenheit seiner Eltern in verunsichernden Situationen auffangen und zum Beispiel trösten können.

4.5 Schulvorbereitung

Im letzten Jahr vor der Schule findet neben Projekten, Musik und Turnen einmal in der Woche ein „Schultag“ für die Gruppe statt. Dieser ist bei den Kindern sehr beliebt, da sie gerne schon ein Schulkind sein wollen. An diesem Tag gibt es Schulstunden wie Mathematik, Deutsch, Verkehrserziehung und Experimente, mit jeweils einer Pause dazwischen. Die Kinder lernen sich für eine bestimmte Zeit zu konzentrieren, Bedürfnisse wie Essen, Trinken, Spielen, Toilettengang aufzuschieben und mit Arbeitsblättern umzugehen.

In dieser Zeit besuchen wir umliegende Schulen, um den Schulalltag kennenzulernen.

Die gesamte Kinderladenzeit ist als Vorbereitung für die Schule wichtig. Zum Programm gehört eine ganzheitliche Förderung mit verschiedenen Mitteln (Bücher, Musik), die Konzentration, Geschicklichkeit und Wahrnehmung fördert.

5. Elternkooperation

Eltern sind Experten für ihr Kind. Als Erziehende streben wir eine Erziehungspartnerschaft zwischen allen Beteiligten an.

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und damit die wichtigsten Partner für uns. Ein vertrauensvolle und respektvolle Beziehung zwischen den Erwachsenen, also Eltern und Erziehern ist eine wichtige Grundlage.

So kann die Bildungspartnerschaft zum Wohle des Kindes umgesetzt werden.

Auf den regelmäßigen Elternabenden sprechen wir über die einzelnen Kinder, die Gruppe, die pädagogischen Grundsätze, geplante Aktivitäten und organisatorische Belange.

Von den Eltern erwarten wir, dass sie mit den Erziehern Gespräche über Schwierigkeiten, Freuden, Veränderungen beim Kind, besondere Situationen zu Hause oder Schwierigkeiten mit den Erziehern sprechen.

Wir führen regelmäßig Entwicklungsgespräche mit den Eltern über Ihr Kind (einmal im Jahr). Bei Bedarf werden extra Termine für Elterngespräche vereinbart.

Wir freuen uns auch über „Tür- und Angelgespräche“. Mit aktuellen Mitteilungen über das

Kind sollte niemand bis zum Elternabend warten.

6. Kindeswohlgefährdung

Schutz von Kindern

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII).

Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt, ebenso wie der Schutz eines jungen Menschen vor Gefahren für dessen Wohl, zunächst in der Verantwortung der Eltern. Gleichwohl müssen das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden.

Mit Einführung des § 8a SGB VIII im Jahr 2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

Das allgemeine Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist nun :

Schritt 1: Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdung

Schritt 2: Austausch im Team

Schritt 3: Einschalten einer insofernerfahrenen Fachkraft

Schritt 4: Gemeinsame Risikoabschätzung

Schritt 5: Gespräch mit den Eltern oder Sorgeberechtigten

Schritt 6: Aufstellen eines Beratungs- und Hilfeplans

Schritt 7: Überprüfung des Erreichens der Zielvereinbarungen

Schritt 8: Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung

Schritt 9: Gegebenenfalls Inanspruchnahme des allgemeinen sozialen Dienstes (ASD) „vorbereiten“

Schritt 10: Information und Einschaltung des ASD

Die Ergebnisse der Fachkräfte werden schriftlich festgehalten und sind somit jederzeit nachvollziehbar.

Als erste externe Beratungsstelle und Unterstützung arbeiten wir mit dem „Daks-Berlin“ zusammen, dieser stellt auch eine insofernerfahrenen Fachkraft.

Bei allen Fällen in dem der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht wird das Team informiert.

Es ergeben sich drei konkrete Handlungsszenarien aus den oben beschriebenen Schritten:

1. Eine Unterstützung der Familie durch den Kinderladen, in der das Kind betreut wird, ist ausreichend, um der Kindeswohlgefährdung entgegenzuwirken
2. Die Möglichkeiten des Kinderladens reichen nicht aus, dann wird die Familie dahin gehend beraten, sich an den ASD zu wenden.
Sucht sie hier keine Unterstützung wird die Familie davon in Kenntnis gesetzt, dass die Erzieherinnen den ASD (auch Jugendamt) schriftlich informiert.
3. Stellt das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten eine weitere Gefährdung für das Kind dar, wenden sich die Erzieherinnen direkt an den ASD.

7. Transparenz und Offenheit

Konzeption

Über die Konzeption stellen wir uns Interessierten vor. Hier werden der Ablauf und die Struktur der Einrichtung erläutert. Durch die Konzeption soll deutlich werden, dass wir uns an den Rahmenrichtlinien des Berliner Bildungsprogramms orientieren. Sowohl Eltern als auch Erzieherinnen ist hiermit ein Gerüst gegeben, woran die pädagogische Arbeit messbar wird.

Internet

Der Kinderladen stellt sich des Weiteren über die Internetseite www.kinderladen-charlottenburg.de vor.

Gespräche

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit um ein Gespräch mit der Erzieherin der Gruppe zu bitten. Kleinere Fragen können meist während der Bringe- und Abholzeit geklärt werden.

Aushänge

In unserem Kinderladen gibt es vielfältige Aushänge. Die gruppenspezifischen Informationen befinden sich an der Pinnwand vor den jeweiligen Gruppenräumen. Die Informationen, die für alle Gruppen wichtig sind im Flur in der Mitte angebracht.

Schnuppertag

Hier können Eltern einen Tagesablauf begleiten und einen Einblick in die praktische Arbeit der Erzieherinnen mit der Gruppe erhalten. An diesem Tag haben sie die Möglichkeit die Atmosphäre in unserem Kinderladen kennenzulernen.